

Mehr Rohstoffsicherheit: Ein Appell an die neue Bundesregierung



- **ENERGIEKOSTEN DEUTLICH SENKEN**
- **ÜBERREGULIERUNG SCHNELL ABBAUEN**
- **HEIMISCHE ROHSTOFFE STARK MACHEN**



AdobeStock@Coloures-Pic

Die aktuelle Lage fordert von der neuen Bundesregierung eine Wirtschafts-, Industrie- und Rohstoffpolitik aus einem Guss – und ein Ende von gegenläufigen und konterkarierenden Gesetzesvorschlägen aus Brüssel und Berlin.

Energiekosten deutlich senken

Die Unternehmen der Kali- und Salzindustrie zählen zu den energieintensiven Branchen. Sie stehen mit ihren Rohstoffen und Produkten in einem intensiven, internationalen Wettbewerb. Die Energiekosten in Deutschland liegen vielfach höher als in Wettbewerbsländern wie Russland, Belarus und Kanada.

Daher müssen die Kosten für Gas und Strom schnell gesenkt werden. Die CO₂-Kostensenkung sollte sofort über die Strompreiskompensation erfolgen.

Die Kali- und Salzindustrie hat seit 1990 ihre CO₂-Emissionen bereits um 80 % gesenkt. Die weitere Transformation der Branche ist nur durch umfassende Förderungen und einen dauerhaft niedrigen Industriestrompreis umsetzbar. Die Energiekosten müssen daher runter – jetzt!

Überregulierung schnell abbauen

Die deutsche Kali- und Salzindustrie ist Vorreiter im Bereich Nachhaltigkeit. Sie unterliegt den weltweit höchsten Standards im Umwelt-, Natur- und Gewässerschutz, dem Klimaschutz sowie dem Arbeits-, Sozial- und Gesundheitsschutz.

Mittlerweile führen die weiter steigenden (EU-)Umweltauflagen und die Berichterstattungspflichten für die Betriebe zu immer höheren Anforderungen, massiv steigenden Kosten sowie langwierigen Prüf- und Genehmigungsverfahren – ohne dass dabei immer spürbare Verbesserungen für die Umwelt erkennbar wären.

Es braucht mehr Pragmatismus, einen Stopp für neue Regulierungen und die Bereitschaft, gesetzliche Anforderungen, die übers Ziel hinausschießen, wieder zurückzunehmen. Wir benötigen einen schnellen und nachhaltigen Abbau von Überregulierung.

„Der Industriestandort Deutschland hat sich in den vergangenen Jahren erheblich verschlechtert. Die wirtschaftliche Entwicklung stockt und es gibt wenig Anlass für Optimismus.

Es bedarf jetzt schnell einer industriepolitischen Wende. Die Wettbewerbsfähigkeit unserer Unternehmen und die Wirtschaftskraft in Deutschland müssen wieder hergestellt werden.

Die Rohstoffe Kali und Salz spielen eine Schlüsselrolle für über 10.000 Produkte und sorgen durch heimische Gewinnung für gesicherte Lieferketten. Dies gilt es jetzt durch richtige politische Weichenstellungen abzusichern.

Dazu muss eine neue Bundesregierung vor allem drei Dinge angehen:

1. Die **Energiekosten** müssen – insbesondere für die energieintensiven Branchen – dauerhaft gesenkt werden.
2. Es braucht einen **Stopp für neue, verschärfende Regulierungen**.
3. Die heimische Rohstoffgewinnung muss durch **geeignete Rahmenbedingungen** und politische Akzeptanz nachhaltig gestärkt werden.“

Dr. Burkhard Lohr

Präsident des Verbandes der Kali- und Salzindustrie e.V.

Heimische Rohstoffe stark machen

Kali und Salz sind unverzichtbare Rohstoffe. Als Mineraldünger für die Landwirtschaft, als Basisrohstoffe für Arznei- und Impfstoffe, für die Lebensmittelherstellung, als Grundstoff für die chemische Industrie, in der Metall-, Glas- und Farbenindustrie oder als Auftausalz im Winterdienst.

Ohne die systemrelevanten Mineralien Kali und Salz geht praktisch nichts.

Deutschland gehört mit diesen Rohstoffen zu den Global Champions: Ein echter Mehrwert.

Allerdings haben die politischen Weichenstellungen der vergangenen Jahre die deutsche Kali- und Salzgewinnung deutlich erschwert, obwohl angesichts der gestiegenen Versorgungsrisiken durch den Russland-

Ukraine-Krieg und die Corona-Pandemie Erleichterungen dringend geboten wären. Deutschland droht auch in diesem robusten Bereich der schlechende Abstieg.

In einer neuen Bundesregierung braucht es für die heimische Gewinnung eine Rohstoffstrategie aus einem Guss. Gegenläufige und sich widersprechenden politischen Initiativen müssen schnell korrigiert werden.

Insbesondere darf die Rohstoffpolitik nicht auf wenige sogenannte kritische Rohstoffe reduziert werden, sondern muss alle systemrelevanten heimischen Rohstoffe stärken und fördern.

Bergwerke, Salinen und ehemalige Bergwerkstandorte

Täglich arbeiten über und unter Tage rund 13.500 Beschäftigte für eine sichere Versorgung mit lebensnotwendigen Salz- und Kaliprodukten.



14 AKTIVE BERGWERKE

- 1 BRAUNSCHWEIG-LÜNEBURG (SALZ)
- 2 ZIELITZ (KALI, UTD, UTV)
- 3 BERNBURG (SALZ, UTV)
- 4 BORTH (SALZ)
- 6 TEUSCHENTHAL (UTV)
- 7 SONDRERSHAUSEN (SALZ, UTD, UTV)
- 8 BERGWERK WERRA (VERBUND)
GRUBE HATTORF-WINTERSHALL (KALI, 1 UTD, 2 UTV)
GRUBE UNTERBREIZBACH (KALI, UTV)
MERKERS (VERWAHRUNG)
- 9 NEUHOF-ELLERS (KALI)
- 10 HEILBRONN (SALZ, UTD)
BAD FRIEDRICHSHALL.KOCHENDORF (UTV)
- 11 STETTEN (SALZ, UTV)
- 12 BERCHTESGADEN (SALZ)
- 13 BLEICHERODE (KALI, UTV)
- 14 SOLLSTEDT (UTV)

6 AKTIVE SALINEN

- 3 BERNBURG (SALZ)
- 4 BORTH (SALZ)
- 5 LUISENHALL (SALZ)
- 10 BAD FRIEDRICHSHALL (SALZ)
- 12 BAD REICHENHALL (SALZ)
- 15 STASSFURT (SALZ)

2 EHEM. BERGWERKSSTANDORTE

- 16 SIGMUNDSHALL
(INNOVATIONSZENTRUM, SICHERUNGSRARBEITEN)
- 17 BERGMANNSEGEN- HUGO
(KALI [VEREDELUNG ANGELIEFERTER VORPRODUKTE])

- Aktive Bergwerke
- Aktive Salinen
- Ehem. Bergwerkstandorte

UTV: Untertage-Verwertung
UTD: Untertage-Deponie